

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Inhaltsübersicht	IX
Literaturverzeichnis	XXV
Abkürzungsverzeichnis	LXIII
Teil I: Die Notwendigkeit der Objektivierung der Beweiswürdigung und Vorschläge zu ihrer Durchführung	1
§ 1 Einleitung	1
§ 2 Die Geschichte der freien Beweiswürdigung	3
A. Der römische Prozess	3
I. Vorklassische Periode	3
II. Klassische Periode	4
III. Nachklassische Periode	5
B. Der italienisch-kanonische Prozess	6
C. Der gemeine deutsche Prozess	7
I. Zum Zivilprozess	7
II. Zum Strafprozess	8
D. Der reformierte Prozess	10
E. Der germanisch-altdeutsche Prozess	15
F. Ergebnis	18
§ 3 Die Notwendigkeit der Objektivierung der freien Beweiswürdigung	19
A. Überprüfungsmöglichkeit aufgrund des „Faktors Mensch“	20
B. Historische Gesetzmäßigkeit der Entartung der freien Beweiswürdigung	21
C. Schleichender Prozess bis zum Umkehrpunkt	22
D. Bestandsaufnahme der aktuellen Rechtswirklichkeit	23
I. Zur Kontrolle durch das übergeordnete Gericht	23
II. Unprognostizierbarkeit des Rechtsmittels	46
III. Entwicklung von Verfahrensgrundsätzen contra legem	47
IV. Erlass unfairer Urteile	56
V. Verlust des Vertrauens in die Rechtsprechung	58
VI. Ergebnis der aktuellen Rechtswirklichkeit	58

§ 4 Die Revisionsrechtsprechung des BGH in Strafsachen in den Jahren 1981 bis 1996	61
A. Geschäftsanfall	61
B. Die Urteilsquote	61
C. Die Erfolgsquote	62
D. Die Prognostizierbarkeit	62
E. Keine Kontrolle im Bereich der freien Beweiswürdigung	63
F. Ergebnis der Revisionsrechtsprechung des BGH in Strafsachen	68
§ 5 Konsequenzen in der Praxis oder Kern des Problems	71
A. Zur Einräumung eigener Fehler oder Anerkennung systembedingter Fehler	71
B. Zur Prognostizierbarkeit gerichtlicher Entscheidungen und das leere Blatt	72
C. Konsequenzen für die Justizbelastung	78
§ 6 Das erforderliche Beweismaß nach dem gegenwärtigen Stand der Rechtsprechung und Literatur	83
A. Vorbemerkung	83
B. Abgrenzung Beweismaß und Beweiswürdigung	85
C. Berücksichtigung der Wahrscheinlichkeit	88
I. Allgemeines	88
II. Auffassungen einiger Autoren	89
III. Auffassung der Rechtsprechung	120
IV. Fazit und Begriffe der Wahrscheinlichkeit	132
§ 7 Eigene Auffassung zum Beweismaß	139
A. Maßgebendes Kriterium der Überzeugung von der Wahrscheinlichkeit	139
I. Überzeugung von der Wahrscheinlichkeit	139
II. Verwendung eines kombinierten Wahrscheinlichkeitsbegriffes	148
B. Festlegung eines konkreten Beweismaßes	150
I. Festlegung eines konkreten Wahrscheinlichkeitswerts	150
II. Ermittlung des Wahrscheinlichkeitswerts	159
III. Zwingende Konsequenz bei Erreichung des erforderlichen Wahrscheinlichkeitswerts	166
IV. Zusammenfassung zum Beweismaß	167

§ 8 Die Feststellung des Beweismaßes (weiter eigene Auffassung)	169
A. Berücksichtigung der Grundsätze der Wahrscheinlichkeitsrechnung?	169
I. Forderung des Regelbeweismaßes und Übereinstimmung der Einschätzung in dem relevanten Fachkreis	169
II. Darstellung gemäß den Grundsätzen der Wahrscheinlichkeitsrechnung	171
B. Interne Berücksichtigung dieser Grundsätze	182
I. Allgemeines	182
II. Selektive Wahrnehmung	184
III. Denken in Assoziationen	197
IV. Zusammenfassung	200
C. Einwände gegen eine Verwissenschaftlichung im Strafprozess	202
D. Gründe für eine Verwissenschaftlichung im Strafprozess.	204
I. Allgemeiner Vorzug der Wissenschaft versus Intuition.	204
II. Ohnehin bestehende Einschränkungen der Beweiswürdigung.	205
E. Offenlegung gemäß den Grundsätzen der Wahrscheinlichkeitsrechnung	215
§ 9 Der offenzulegende Denkprozess im Konkreten (weiter eigene Auffassung)	219
Vorbemerkung	220
A. Unterscheidung direkter Beweis versus indirekter Beweis (Indizienbeweis)	220
B. Beweisführung mit nur einem Indiz oder Festlegung der abstrakten Beweiskraft	222
C. Berücksichtigung von nur feststehenden Indizien	224
D. Der Gegenbeweis mithilfe von Indizien	227
E. Berücksichtigung nur möglicher Schlüsse aus dem Indiz	230
F. Beweismaß beim Indizienbeweis	231
G. Der offenzulegende Denkprozess im Konkreten	232
I. Allgemeines	232
II. Das Theorem von Bayes	233
III. Beweisring	248
IV. Die Beweiskette	267
V. Die Formel des Theorem von Bayes am Beispiel der Richtigkeit einer Zeugenaussage	272
VI. Forderung nach einem Wortprotokoll oder Schaffung eines öffentlich bestellten und vereidigten Gerichtsdokumentators	283
VII. Hinweise zur praktischen Handhabung des Theorems von Bayes und Fehlervermeidung	284

§ 10 Zusammenfassung der bisherigen Ergebnisse	287
§ 11 Überprüfung der gefundenen Ergebnisse an einem realen Beispielsfall	289
A. Vorbemerkung	289
B. Die polizeiliche Vernehmung der Geschädigten	290
C. Die gerichtliche Schilderung der Geschädigten.	291
D. Ein abgelehnter Beweisantrag der Verteidigung	293
E. Das angefochtene Urteil	294
F. Die Analyse der Wahrnehmungsfehler der vorhandenen Indizien	317
I. Vorbemerkung	317
II. Die einzelnen Wahrnehmungsverzerrungen.	318
§ 12 Die konkrete Beweiswürdigung gemäß den Grundsätzen der Wahrscheinlichkeitsrechnung	335
A. Die Würdigung der Belastungaussage	336
I. Die Abschätzung der A-priori-Wahrscheinlichkeit, dass eine subjektiv wahre Aussage vorliegt (Theorem von Bayes)	336
II. Einsatz der Aussagekriterien in das Theorem von Bayes	336
III. Die Abschätzung der Wahrscheinlichkeit, dass kein Irrtum vorliegt (Produktregel).	345
B. Die Würdigung der weiteren Indizien.	347
I. Das Heimbegleiten	347
II. Das Nicht-Übernachten beim Angeklagten	347
III. Die abweichende Schilderung (Suizidversuch) der Zeugin Fo.	347
IV. Der psychische Zustand der Geschädigten nach der Tat	349
V. Die Einschätzung der KOK‘in We.	351
VI. Die neue Männerbekanntschaft einige Tage nach der Vergewaltigung	352
VII. Die abweichende Schilderung gegenüber der Zeugin Ri.	352
VIII. Die Schilderung der Zeugin AK.	353
IX. Die Schilderung des Zeugen YK.	353
X. Der Auffindungsort der Messer	353
XI. Das fehlende Motiv der Geschädigten zur falschen Belastung	354
XII. Die Einschätzung der Therapeutin.	355
XIII. Die Tatsache, dass an dem Angeklagten keinerlei Verletzungen gefunden wurden.	355
XIV. Das Telefonat des Zeugen Ga. mit der Zeugin Fo. und der Geschädigten.	355
XV. Die Tatsache, dass die Geschädigte sich dem Ansinnen, Alkohol zu trinken, widersetzen konnte, nicht aber der Vergewaltigung	356

C. Auflösung in das Theorem von Bayes	357
D. Endergebnis	357
§ 13 Erkenntnistheoretische Grundlagen der Urteilsfindung	361
A. Der Fall Galileo Galilei	361
B. Objektive Realität	362
C. Subjektive Realität	365
D. Intersubjektive Realität	370
§ 14 Zusammenfassung	379
Teil II: Widerlegung des Urteils, durch logische Würdigung von Indizien, die häufigsten Fehler in der Beweiswürdigung und die wichtigsten Aussagekriterien – dargestellt an realen Beispielsfällen (u.a. Mordfall Sedlmayr)	387
§ 15 Einleitung	387
§ 16 Die faktische Nichtgeltung des <i>in dubio pro reo</i> Grundsatzes	391
A. Die de-facto-Regel, einem Zeugen grundsätzlich zu glauben	391
B. Die de-facto-Regel, einen Beschuldigten (jedenfalls eines Sexualdelikts) grundsätzlich nicht freizusprechen	396
C. Die Existenz weiterer contra-legem Regeln im ordentlichen Prozess	402
I. Der Wettlauf um die erste Anzeige	402
II. Die eingeschränkte Glaubwürdigkeitsprüfung durch das Gericht .	406
III. Die faktische Revisionssicherheit der Zeugenbeurteilung	408
IV. Wider besseres Wissen Zuschreibung von Kenntnissen in der Zeugenbeurteilung	409
V. Beurteilung von Zeugenaussagen nach Laienart ohne wissenschaftlichen Wert	410
D. Erklärung für den Grundsatz <i>in dubio contra reum</i>	419
§ 17 Die wichtigsten Aussagekriterien	433
A. Allgemeines	433
B. Die Realitätskriterien	438
C. Die häufigsten Fehler in der Zeugenbeurteilung	441
I. Fehler hinsichtlich der Über- oder Unterbewertung der Motivation .	441
II. Fehler hinsichtlich der Verkennung des primär zu würdigenden Beweisumstandes	442
III. Fehler hinsichtlich der Nichterkennung der Ambivalenz eines Indizes	450

IV. Fehler hinsichtlich der unrichtigen Handhabung der Aussagekriterien	451
V. Die Anwendung von tatsächlich nicht bestehenden Aussagekriterien	465
D. Die Fantasiesignale	478
I. Zur Detailarmut	482
II. Zur Detailarmut und zum Gefährlichkeitskalkül	482
III. Weiter zum Gefährlichkeitskalkül	489
E. Zur psychologischen Stimmigkeit	490
I. „Erlangener Autoverkaufsfall“	491
II. „Münchener Autoverkaufsfall“	492
§ 18 Widerlegung des Urteils durch ausschließlich logische Grundsätze	497
A. Vorbemerkung	497
B. Berücksichtigung der Grundsätze der Wahrscheinlichkeitsrechnung?	498
C. Der Beweisring	510
I. Vorbemerkung	510
II. Das Theorem von Bayes	511
D. Die Beweiskette	520
E. Exkurs: Darlegung der konkreten Zweifel im Sinne des § 529 Abs. 1 Nr. 1 ZPO bei der Zeugenvernehmung und die Berücksichtigung der Grundsätze der Aussagepsychologie im zivilrechtlichen Berufungsverfahren	522
§ 19 Der konkrete Angriff auf die tatrichterliche Beweiswürdigung (dargestellt an einem realen Beispielsfall – Mordfall „Sedlmayr“)	533
A. Vorbemerkung	533
B. Das vollständige und anzugreifende Urteil	537
C. Die Würdigung des Tatgerichts	608
D. Reales Revisionsergebnis	609
E. Der Angriff auf die Beweiswürdigung im Konkreten	609
I. Herkömmliche Argumentation	609
II. Neue Beweisangriffsargumentation	614
§ 20 Schlussbemerkung zum Fall Sedlmayr und zum Zustand des Rechtsstaates	633
Teil III: Die Zeugenaussage-Analyse und Würdigung	639
§ 21 Einleitung	639

§ 22 Zur Wahrnehmung und Wahrnehmungsfehlern	645
A. Wahrnehmungsbereitschaft	645
B. Interesse	645
C. Verständnis	646
D. Motive	646
E. Knallzeugen	647
F. Selektive Wahrnehmung	651
G. Ausfüllung und Schlussfolgerung	652
H. Erwartungshorizont	656
I. Haloeffekt	658
J. Selbstbeeinflussung durch Bedürfnisse, Strebungen, Wünsche, Hoffnungen oder Befürchtungen	662
K. Prägnanztendenz	665
L. Fremdbeeinflussung	666
I. Mitläufereffekt	666
II. Pygmalion-Effekt (Compliance-Effekt)	670
III. Suggestivfrage	671
M. Grenzen der menschlichen Sinnesorgane	676
N. Zusammenfassung zur Wahrnehmung und Wahrnehmungsfehler	684
§ 23 Erinnerung und Erinnerungsfehler	687
A. Einleitung	687
B. Das Gedächtnis	689
I. Sensorisches Register	689
II. Ultrakurzzeitgedächtnis (= Präsensgedächtnis)	689
III. Kurzzeitgedächtnis	689
IV. Langzeitgedächtnis	689
C. Zeitablauf	690
D. Assoziationskette	693
E. Assimilation	694
I. Kontamination	695
II. Anreicherungstendenz	699
F. Die Gefühlskurve	701
G. Der Einfluss der primären Aussage	702
H. Weitere Phänomene der Wahrnehmungs-/Erinnerungsverzerrung	708
I. Verdrängung	708
II. Projektion	708
III. Saure-Trauben-Rationalisierung	708
I. Praxisbeispiele der unterschiedlichen Wahrnehmung/Erinnerung	708
J. Einfluss von Drogen, Stress, Gewalt und Zeugenbetroffenheit	715

K. Phänomen der wiederentdeckten Erinnerung	715
L. Zusammenfassung zur Erinnerung und Erinnerungsfehlern	716
§ 24 Fehlerquelle der unterschiedlichen Kommunikation	719
§ 25 Aussagekriterien	723
A. Vorbemerkung	723
B. Eidliche versus uneidliche Aussage	723
C. Allgemeine Glaubwürdigkeit	725
D. Motivationsebene des Zeugen.	727
I. Keine Beziehung zwischen Zeugen und Parteien oder Tat	728
II. Selbstbelastung	730
III. Widerlegung der Rachehypothese	731
IV. Vortrag von Belastendem und Entlastendem	733
V. Motive für Falschaussagen	734
E. Exkurs 1: Wert eines Geständnisses	740
F. Exkurs 2: Körpersprachliche Indikatoren	753
G. Exkurs 3: Wert des Wiederkennens	760
§ 26 Die Aussageanalyse	775
A. Einleitung	776
B. Realitätskriterien	784
C. Fantasiesignale	789
D. Die Realitätskriterien im Einzelnen	794
I. Das sog. Detailkriterium oder Detaillierung oder Mengenkriterium	794
II. Individualitätskriterium	814
III. Verflechtungskriterium	816
IV. Strukturgleichheitskriterium	840
V. Nichtsteuerungsmerkmal oder ungesteuerte Aussageweise oder Kriterium der Unordnung	842
VI. Homogenitätskriterium	845
VII. Konstanzkriterium oder Sequenzkriterium	846
VIII. Erweiterungskriterium oder Kriterium der Ergänzung	858
E. Fantasiesignale im Einzelnen	863
I. Vorbemerkung	863
II. Allgemeines	866
III. Fantasiesignale als Gegenstück der Realitätskriterien	867
IV. Fantasiesignale mangels Kompetenz des Lügners	877
V. Fantasiesignal aufgrund Unvereinbarkeit mit Erkenntnissen der Wahrnehmung und der Erinnerung	889
F. Praxisbeispiel einer nachweislich erlogenen Aussage.	893
G. Zusammenfassung zu den Aussagekriterien	898

H. Kontrollkriterien	899
I. Kompetenzkriterium	899
II. Konsequenzkriterium oder Vergleichskriterium	900
III. Plausibilitätskriterium	901
IV. Zusammenfassung zu den Kontrollkriterien	902
I. Erfahrungen amerikanischer Verhörbeamter	902
I. Typische Fragen	902
II. Der MITT and SCAN-Test	907
J. Exkurs 1: Der Ansatz der Mikroexpressionen zur Lügenerkennung	908
I. Allgemeines	908
II. Spezielle Mikroexpressionen	912
III. Theoretischer Ansatzpunkt	913
IV. Forensisch relevante Mikroexpressionen im Einzelnen	915
V. Das Warnsignal des Pan-Amerikanischen Lächelns	921
K. Exkurs 2: Der LEM- Ansatz (Lateral Eye Movement) zur Lügenerkennung	922
I. Allgemeines	922
II. Die Augenbewegungen im Einzelnen	924
§ 27 Konkrete Würdigung einer Zeugenaussage im Urteil	927
A. Vorbemerkung	927
B. Berücksichtigung der Aussagepsychologie?	930
C. Konkrete Würdigung einer Zeugenaussage und allgemeine Beweisgrundsätze	931
Teil IV: Civilprozessuales Beweisrecht, beweisrechtliche Sonderkonstellationen, Prozess- und Vergleichstaktik	947
§ 28 Einleitung	947
§ 29 Die Beweis- und Darlegungslast	951
A. Vorbemerkung	952
B. Die objektive Beweislast	953
C. Die subjektive Beweislast (abstrakte Beweisführungslast)	956
D. Die konkrete Beweisführungslast	957
E. Die Substantiierungslast des Klägers	959
I. Allgemeines	959
II. Gerichtliche Hinweispflichten	961
III. Die Substantiierungslast im Konkreten	967
IV. Abgrenzung zum Ausforschungsbeweis	978
V. Fazit	981
VI. Beispiele	981

F. Die Substantiierungslast des Beklagten	1049
I. Vorbemerkung	1049
II. Ausgangslage	1050
III. Dogmatische Grundbegriffe	1053
IV. Konsequenzen aus der konkreten Behauptungslast	1055
V. Fazit	1063
G. Beweisbereitung	1064
H. Die Umkehr der Beweislast	1070
I. Einleitung	1070
II. Die Grundregel	1070
III. Die Fallgruppen und dogmatische Alternativ-/Kontrollüberlegungen:	1071
I. § 286 ZPO versus § 287 ZPO	1103
I. Allgemeines	1103
II. Anwendung des § 141 ZPO im Rahmen des § 286 ZPO	1106
III. Beweiserleichterungen des § 287 ZPO	1107
J. Unzulässiger Beweisantrag und Ausforschungsbeweis	1113
§ 30 Der Zeugenbeweis aus zivilprozessualer Sicht	1117
A. Wer kann Zeuge sein	1118
I. Allgemeines	1118
II. Exkurs: Der unglaublich oder ungeeignete Zeuge	1120
B. Einholung eines Glaubwürdigkeitsgutachtens	1122
I. Allgemeines	1122
II. Kind als Zeuge	1123
III. Geisteskranker als Zeuge	1126
IV. Instabile Persönlichkeitsstörungen (Borderline)	1126
V. Exkurs 1: Rechtswidrig erlangte Beweismittel im Zivilverfahren (v.a. der Lauschzeuge)	1127
VI. Exkurs 2: Die „Vier-Augen-Rechtsprechung“ des EuGH und die Parteivernehmung im Zivilverfahren	1133
VII. Exkurs 3: Der Zeuge als Urkunde und der Urkundenbeweis	1137
C. Manipulation der Zeugenstellung	1143
I. Abtretung	1143
II. Ausschluss von der Geschäftsführung	1144
III. Abberufung als GmbH-Geschäftsführer	1145
IV. Manipulation auf der Passivseite durch Widerklage	1145
V. Andere rechtliche Bewertung (Mindermeinung)	1146
VI. Prozesstaktische Kontermöglichkeit bei mittellosen Zessionären	1149
VII. Exkurs: Prozesstaktische Überlegungen, wer verklagt werden soll	1149

D. Einführung des Zeugen in den Prozess	1150
I. Benennung des Zeugen	1150
II. Exkurs: Zeugnisverweigerungsberechtigte Zeugen.	1152
III. Vernehmung aufgrund förmlichen Beweisbeschlusses oder formloser Anordnung	1153
IV. Prozessordnungsgemäße Benennung des Zeugen.	1154
V. Präklusion.	1154
VI. Zeuge N.N.	1179
VII. Nur abstrakt bezeichneter Zeuge	1181
VIII. Ausländischer Zeuge im Inland	1181
IX. Prozesstaktische Verschleierung der Identität eines Zeugen	1182
X. Vermeidung einer Suggestivwirkung durch die Beweisanordnung	1182
XI. Anforderung eines Kostenvorschusses	1187
XII. Wann wird die Beweisanordnung erlassen?	1189
E. Inhalt des Beweisbeschlusses	1190
F. Verzicht auf den Zeugen	1191
G. Benennung des Zeugen nur zu relevanten Punkten, die dem Zeugenbeweis zugänglich sind.	1193
H. Wer führt die Beweisaufnahme durch?	1197
I. Zum beauftragten Richter (§ 361 ZPO)	1198
II. Zum ersuchten Richter.	1200
III. Keine Pflicht zur Beauftragung oder Ersuchung eines Richters. .	1200
IV. Beweisaufnahme im Ausland	1200
V. Ermessensentscheidung des Gerichts	1201
I. Abwesenheit einer oder beider Parteien (bzw. Prozessbevollmächtigten) bei der Beweisaufnahme	1203
I. Durchführung der Beweisaufnahme auch in Abwesenheit der Partei(en).	1203
II. Wiederholung der Beweisaufnahme	1204
III. Fortsetzung der mündlichen Verhandlung	1208
J. Fragerecht der Parteien	1208
I. Allgemeines	1208
II. Umfang des Fragerechts.	1209
K. Vereidigung eines Zeugen?	1213
§ 31 Die Zeugeneinvernahme aus taktischer Sicht	1215
A. Einleitung	1215
B. Taktische Hinweise zur Zeugenaussage	1219
I. Zum Vergessen	1219
II. Zur unbewussten Kontamination	1219
III. Zur bewussten Kontamination	1221

IV. Zur Alibiüberprüfung	1227
V. Zur widersprüchlichen (inkonstanten) Aussage eines Zeugen	1227
VI. Zur unterschiedlichen Anzahl der Zeugen	1228
VII. Zur Übereinstimmung mehrerer Zeugen	1229
VIII. Zur gemeinsamen Besprechung von Zeugen	1231
IX. Zu Schätzungen des Zeugen.	1234
X. Zu Widersprüchen des Zeugen zu eigenen oder Angaben anderer	1240
XI. Zu Spontanäußerungen	1244
C. Taktische Hinweise zur Zeugenvernehmung	1244
I. Der gelegentliche Lügner	1244
II. Der häufige Lügner	1245
III. Der gewohnheitsmäßige Lügner	1245
IV. Der professionelle Lügner	1245
V. Die meist verbreitete Lüge (Nicht-mehr-wissen-Syndrom)	1246
D. Zur Befragung	1247
E. Verteidigung eines „eigenen Zeugen“ gegen absichtliche Verunsicherung	1248
§ 32 Angriffe auf zivilrichterliche Zeugenbeweiswürdigungen	1251
A. Verteidigung gegen de-facto Nicht-Beweiswürdigung und formelhafte Begründungen.	1251
B. Verteidigung, bei widersprechenden Aussagen, wenn das Gericht zu dem Ergebnis kommt, keiner Aussage den Vorzug zu geben	1255
C. Begründung der Beweiswürdigung bei Vorliegen von zusätzlichen Indizien	1256
D. Exkurs: Grundsätzlich Bindung des zivilgerichtlichen Berufungsgerichts an erstinstanzlich festgestellte Tatsachen	1258
I. Allgemeines	1258
II. Beweiskraft des Tatbestandes.	1263
III. Die Verfahrensrüge der Nichterörterung des Beweisergebnisses	1265
§ 33 Das Geständnis	1271
A. Allgemeines	1271
B. Die Reid-Methode	1277
I. Direkte positive Konfrontation	1278
II. Vorgabe von Möglichkeiten des „warum“ und „wie“	1279
III. Nichtgestattung von Widerspruch	1279
IV. Übergehen von Einwänden	1279
V. Wiedererlangung und Erhalt der Aufmerksamkeit des Beschuldigten.	1280
VI. Verarbeitung des passiven Zustandes des Beschuldigten	1280

VII. Vorgabe von Alternativen	1280
VIII. Hervorlockung von weiteren tatspezifischen Details.	1281
IX. Erhalt eines schriftlichen Geständnisses	1282
C. Exkurs 1: Wert einer Tonbandaufnahme	1282
D. Exkurs 2: Psychologische Prozesse während einer polizeilichen Vernehmung bzw. der Ermittler als Fehlerquelle	1285
E. Exkurs 3: Anhaltspunkte für ein falsches Geständnis	1287
§ 34 Justizirrtümer	1291
A. Allgemeines	1291
B. Identifikationen und Gegenüberstellungen	1292
C. Vorliegen eines DNA-, Faser- oder ähnlichen Gutachtens	1301
I. Allgemeines	1301
II. Fehler in der Auswahl des Vergleichsmaterials	1311
III. Fehler bei der Sicherung der Faserspuren.	1311
IV. Fehlen von Fasern bei Unterstellung der Tathypothese	1312
V. Merkmalswahrscheinlichkeit ungleich Belastungswahrscheinlichkeit	1312
VI. Ein weiteres Rechtsprechungsbeispiel	1313
D. Vorliegen eines naturwissenschaftlichen Gutachtens (DNA, Daktyloskopie, Ballistik)	1314
E. Vorliegen eines aussagepsychologischen Gutachtens	1316
§ 35 Prozesstaktisch besonders relevante Situationen im Zivil- und Strafverfahren	1321
A. Fahrlässigkeitsvorwürfe und Abgrenzung zum bedingten Vorsatz	1322
I. Konkurstatbestände.	1324
II. Behandlungsfehler	1324
III. Strafbarkeit des Verteidigers.	1326
B. Rechtmäßigkeit von Maßnahmen	1326
C. Erfordernis zusätzlicher Sicherheitsmaßnahmen	1327
D. Konsequenzen für die anwaltliche Praxis	1328
E. Delikte aufgrund dienstlicher Anweisung oder aufgrund Gruppenzwanges	1330
F. Unterlassungsdelikte im häuslichen Bereich und Haustyrannenmord .	1331
G. Delikte gegen die sexuelle Selbstbestimmung	1332
H. Vorliegen eines Anscheinsbeweises	1335
I. Widerlegung eines Indizienbeweises.	1347
J. Befangenheitsantrag ja oder nein	1350

K. Problematische Zeugenaussagen (Polizeibeamte, Beifahrer, Mitbeschuldigte, Interessierte)	1359
I. Die Beamtenaussage	1359
II. Die Beifahreraussage	1369
III. Angaben eines Mitbeschuldigten	1383
IV. Angaben von am Prozessausgang Interessierten	1389
L. Vorliegen eines Sachverständigengutachtens oder eigene Sachkunde des Gerichts	1392
M. Möglichkeit der nur teilweisen Widerlegung der Gegenpartei und Nachbesserungen des Sachverhalts	1406
N. Richterliche Tendenz des Haltens um jeden Preis	1408
I. Allgemeines	1408
II. Die richterliche Attitüde	1409
III. Die praktische Handhabung des Haltens um jeden Preis	1413
IV. Rechtliche Kritik	1413
V. Fazit	1419
O. Vorliegen einer strafgerichtlichen Verurteilung im Zivilprozess	1420
§ 36 Entscheidungsmechanismen in Vergleichsverhandlungen	1427
A. Einleitung	1427
B. Entscheidungsheuristiken	1429
I. Allgemeines	1429
II. Die Homo-Oeconomicus-Annahme	1430
C. Manipulationsmöglichkeiten	1432
I. Manipulation durch den Ankereffekt	1432
II. Manipulation durch manipulierte Wahrscheinlichkeitsschätzungen	1435
D. Manipulation durch die Art der Darstellung	1443
I. Verlustaversion	1443
II. Der Framing Effect oder Invariance Effect	1445
E. Der status quo bias	1448
F. Manipulation durch Rechtfertigung	1449
G. Manipulation durch die Menge der Vergleichsoptionen	1453
H. Vorgabe der Wahl oder Zurückweisung einer Option	1456
I. Konkretheit	1456
II. Übersichtlichkeit	1456
III. Anzahl der Informationen	1457
§ 37 Die Beweiswürdigung in der ZPO-Revision	1459
A. Allgemeines	1460
B. Zulassungsgründe	1464
I. Grundsätzliche Bedeutung der Rechtssache	1464

II. Fortbildung des Rechts	1467
III. Sicherung einer einheitlichen Rechtsprechung	1467
IV. Verfassungsverstöße	1470
V. Revisible Rechtsverletzung.	1487
§ 38 Die Beweiswürdigung in der StPO-Revision	1507
A. Allgemeines	1508
B. Der Beweis der Verfahrensrüge	1513
C. Der Inbegriff der Verhandlung.	1517
I. Allgemeines	1517
II. Privates Wissen	1518
III. Dienstliches Wissen	1518
IV. Offenkundige und gerichtskundige Tatsachen.	1519
V. Anknüpfungstatsachen des Sachverständigen	1520
VI. Exkurs zum Sachverständigenbeweis	1523
VII. Das Rekonstruktionsverbot.	1534
VIII. Die Herrschaft des Tärichters über Tatsachen	1540
IX. Die Beweiswürdigung im Rahmen der Sachrüge	1543
X. Analyse der allgemeinen Beweiswürdigungsanforderungen	1587
XI. Besondere Beweiswürdigungsanforderungen	1614
XII. Bereits bestehende Beweisregeln	1632
§ 39 Der Richter – objektive Entscheidungsfindung und anwaltliche Strategien	1645
A. Law in books versus law in action	1645
B. Der unsichtbare Dritte in der Rechtsprechung	1647
C. Einzelfälle.	1648
I. Verschulden	1648
II. Verkehrssicherungspflichten.	1653
III. Auslegungsmaximen	1654
D. Demaskierung des Dritten.	1656
E. Der gute Richter versus den Halbgott	1657
F. Folgerungen	1657
I. Zusammenarbeit mit Wirtschaftswissenschaftlern	1657
II. Meinungsumfragen, Gutachten zur empirischen Basis	1659
III. Beweisantragsrecht.	1660
IV. Lösungsvorschlag für die anwaltliche Praxis	1660
Stichwortverzeichnis	1663